

Sonntag, aber gerade der Samstag-Abend ist derart mit Wochenendarbeiten und Sonntagsvorbereitungen ausgefüllt, daß sich kaum die Zeit dazu finden wird. Für Anstalten dagegen wäre der Versuch zu empfehlen. Das Verfahren des Verfassers, vom Evangelium und der Epistel auszugehen und von da aus in den anderen veränderlichen Meßtexten einen zusammenhängenden Gedankengang aufzudecken, ist ja schon öfters versucht worden, hat aber nirgends zu einem vollauf befriedigenden Ergebnis geführt. Die veränderlichen Meßtexte sind von der Stationskirche, den zeitlichen und örtlichen Verhältnissen bedingt und sind kaum so kunstgerecht und systematisch zusammengestellt worden, wie wir es gerne möchten.

St. Ottilien, Oberbayern.

P. Beda Danzer O. S. B.

Der stumme Jubel. Ein mystischer Chor. Von *Josef Bernhart*.

Gr. 8° (386). Salzburg-Leipzig 1936, Anton Pustet. Brosch. S 8.42, M. 4.70; in Leinen S 10.58, M. 5.80.

Josef Bernhart, einer der in vorderster Reihe stehenden Denker unseres allzusehr im Diesseits verstrickten Volkes, bietet uns in seinem neuesten Buch eine wundersame Blütenlese aus den von der Kirche anerkannten Mystikern aller Jahrhunderte. Von der „Apostellehre“ und den „Apostolischen Konstitutionen“ über Basilius, Augustinus, Hildegard, Tauler, Seuse bis Bossuet und Ozanam kommen in den drei Büchern der „Bereitung“ (1—126), der „Begegnung“ (127—254) und „Einigung“ (255—364) alle in nicht zu langen Abschnitten zur Sprache, die der Seele in ihrer Beziehung zu Gott etwas die Jahrhunderte Überdauerndes zu bieten haben. Man muß gerade in unserer verödenen Zeit dankbar sein von Herzen, daß er mit feinem Gespür den verschlungenen Adern mystischen Erlebens in dunklen Seelengründen nachgegangen ist und aus oft schwer zugänglichen Quellen das Beste ausgeschöpft hat. „Es bedarf keines Wortes, daß Bücher wie dieses Einlesen und Einleben verlangen. An sich so wenig zu erschöpfen wie der wunderbare Ölkrug der biblischen Witwe, will es aber in kleinen Zügen genossen werden“ (376). Rose Reinholds Holzschnitte erhöhen den Wert der prächtigen Gabe.

St. Ottilien, Oberbayern.

P. Beda Danzer O. S. B.

Von der Last Gottes. Von *Ida Friederike Görres (Coudenhove)*.

(102.) 7. Aufl. (17.—22. Tausend). Freiburg i. Br. 1936, Herder. Kart. M. 1.90, in Leinen M. 3.—.

Gräfin Coudenhove, nach ihrer Verheiratung Frau Görres, ist keine Unbekannte in dem weiten Raum des religiösen Schrifttums. Das vorliegende Gespräch zwischen einem Nur-Menschen und einem Christenmenschen über die „Last Gottes“, d. h. über seine in uns wirkende und uns treibende Gnade ist über die Maßen zeitgemäß, wie die hohe, von religiösen Büchern selten erreichte Auflagenziffer beweist. Daß es sich um keinen Neudruck, sondern um eine gründlich überarbeitete Ausgabe handelt, zeigen vor allem die letzten Seiten von der neuen „Religionsprüfung“, dem „frischen Wind“ u. s. w. Wenn das Buch in viele Hände käme und ihnen Lebensrichtschnur würde, dann müßte der Pessimismus, der da und dort sein Haupt erhebt, bald verschwinden.

St. Ottilien, Oberbayern.

P. Beda Danzer O. S. B.